



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß H. Francisci Borgiae, Dritten Generals der
Societät Jesv, Welcher den XII. April Anno 1671. von Jhro
Päbstlichen Heiligkeit Clemente X. in die Zahl der
Heiligen öffentlich eingeschrieben ...**

Cölln, 1671

Das IV. Capitel. Franciscus ein exemplarischer Christlicher Ehman/ vnd
Haußhalter.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45214

Das IV. Capitel.

Franciscus ein exemplarischer Christliche: Ehemann / vnd Haushalter.

Als die Tugend Francisci an einem so scheltmüßigen Ort dem Kaiser Carl nicht unbekannt / wurde Ihre Majestät der Kaiserin Hoffmeister Petrus Gumbisalus Mendosius in Sandiam abgefertigt / daß er ins Kaisers Namen vom Herzogen Joanne / dem Vater / seinem Sohn Francisco einen außerselbigen Heyrath mit Leonora Castri auß Lusitanien / einer hochadelichen / als auch andächtigen Hoff Fräulin der Kaiserin / wolte guteheissen / vnd befördern. Welches geschehen. Als nun Leonora in den Borgischen Stammen verheyrathet / hat der Kaiser Franciscum mit dem Ehren titul des Marggrafens von Combaia gesiehet / vnd welches fast der höchsten Würden vnd Aempter eins ist / zum obristen Kaiserlichen Stallmeister gemacht. Beide Ehrentitel waren eines Sins / vnd gleicher Sitten. Der größte Streck vnder ihnen ware / welcher den armen mehr gutes thun mögte. Des Kaisers

vnd der Kayslerin Gunst haben sie vtelmehr vñ
 der armen/als vñ ihrentwillen gesucht/ vñ ge-
 braucht. Deswegen sie auch mit Gesundheit/
 Reichthum/Ehr/höchsten Aempteren/vñ Geo-
 walt zuregieren überflüssig geseget worden.
 Acht Kinder zieleten sie zusamen/ fünff Söhn/
 vñ drey Töchter/welche alle zu hohen Aempte-
 ren gelangt. In seiner Hausverwaltung hat
 er Leonora seiner Gemahlin / was Rechnung
 vñ Geldsachen / einnehmen/vñ außgeben be-
 langet / anbefohlen. Den öffentlichen / vñ
 vom Kaysler angeordneten Geschäften lage er
 ob / auff das nichts verabsäumt wurde.
 Schlauderiſch / vñ vñnütz Besind würde bey
 ihm nit geduldet: Würffel vñ Bretspiel hat
 er verbotten vñ abgeschafft / sie einen betrieg-
 lichen Bollust der Augen genent. Vergliche
 auch das Bretspiel recht vñ wohl einem
 Schrofen/ an welchem ihrer viel / so in großem
 Vermögen/Glück vñ Wohlstand gestanden/
 gescheitert / vñ das auffß best versehne Schiff
 zerbrochen. Zum Ubersuß erzehle er vier vñ
 verschiedliche vñ vnersäntliche Schäden / wel-
 che solches Spielen mit sich bringe / nemlich
 den Verlust des Gelds/ der Zeit/ der Andacht/
 des Bewissens / welches vnverlest davon nit

kommen kan; sintemal spielen vnd schweren
 vnzertrennliche Gespielen seynd. Zur Erhal-
 tung der Gesundheit vnd Erquickung des Be-
 müths gebrauchte er sich der lieblichen Music /
 in welcher er so fürtrefflich / daß selbst den der
 gleichen Gesång gemacht/welche noch heutiges
 Tags in den Spanischen Kirchen bey den gött-
 lichen Aempteren vnder dem Titul vnd Namen
 des Herzogs von Sandia gesungen werden.
 In den Leibübungen belustigte er sich sonder-
 lich/ weil auch der Käyser sein besten Euss darin
 gehabt/mit dem Vogelbaß der Falcken/Sper-
 ber vnd anderen Jagten. Stiege aber jederzeit
 in Anschawung aller Geschöpff/zu Gott. Ich
 finde grosse Gutthaten Gottes gegen mich/sagt
 er / auch so gar/wan ich in den Felderen vnd
 Wälden umbrette / dem Wild nachjage / vnd
 Vögel mit Vögel baße. Ich komme bißwei-
 len in Betrachtung vnd Verwunderung sei-
 ner Weißheit/in dem ich sehe/wie die wilde Thier
 vnd Vögel / so zum Raub dienstlich vnd gena-
 hurt/dem Menschen zugehorsamen vnd Hülf
 zuleisten gleichsam angewiesen vnd gelehrt wer-
 den / also daß wan man sie mit ihrem Geschüch
 vnd Schellen vom Langfüßel vnd Sperberhan-
 den ledig vnd loß macht / sie sich so hoch in den
 Luft

Luft schwingen daß sie auch von scharpffsichti-
 gen Augen nicht mögen er sehen / noch erreichte
 werden ; dannoch dem Menschen diese Ehr be-
 weisen / daß auff ein schlechtes Wispelen vnd
 Lockstim ihrer Gefängniß / Hauben / Fessel vnd
 Bänd / auch ihrer gehabter Freyheit ohnange-
 sehen / sich einstellen / vnd der Hand ingedenck
 seynd / auß der sie das Luder empfangen vnd ge-
 speist worden. Wo ist vnser Gehorsam gegen
 Gott / gegen die Obrigkeit ? Ein solches fleisch-
 giriges Thier / vmb ein so kleines Bröcklein wil-
 len / legt sein natur vnd Art ab / wird heimblich
 vnd willig / vnd ein Mensch kan durch Gottes
 selbst eigene Stimm vnd ruffen / weder gelockt /
 noch zum Gehorsam gebracht werden ! Wan
 er gesehen / was für ein Kampff von den Vö-
 geln im Luft geführt / andere in die Luft getrie-
 ben / andere mit Macht gestochen / mit Klatten /
 Schnabel vnd Brust darnider gestossen / kame
 ihm für wie der Teuffel einen gleichen Kampff
 wider die Menschen führe. An den hunden auff
 der Jagt verwunderte er sich über dieses / wie
 ein so häißhungeriches Thier / welches mit vn-
 sinniger Begierd dem Wild nachgesucht / dan-
 noch dem Menschen so gehorsam / daß es das ge-
 fangene vnd erlegte Wild seinen Hunger vnd
 Luft

A 7

Luft



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lust zu büßen nit angreiffe. Ein Mensch aber/
 der in Lasteren vertiefft / auff alles antreiben/
 ruffen vnd ermahnen Gottes sich anderster nit
 stelle/als habe er weder Ohren noch Augen/ vnd
 aller seiner Vernunft beraubt wäre. Die ge-
 fangene Thierlein erledigte er offte auß den Zäh-
 nen der Hunden/vnd Klawen der Vögel/vnd
 ließ sie frey / welche er ein lange Zeit gesucht
 hatte / damit hie durch sich selber überwinden/
 vnd schon damalen brechen lernte. Ich ge-
 schweige wie er sich der Mathematischen Sai-
 chen / sonderlich deren / welche einem Obristen
 Feldherren wohl anständig/ergeben habe. In
 diesen Vbungen ist er auch zu zeiten mit Leibs-
 schwachheiten heimgesucht worden. Wan ihn
 in Oberwechslung der Tag der böse vnd hinh-
 ge Fieber tag übte/vnd gleichsam das Marek in
 Beimen kochte / Ist ihm dieser gottsforchtige
 Gedanken vnd Betrachtung zugemüch kom-
 men / was doch die für Hiz vnd Ferwstammen
 außstehen / welche ihrer Sünden vnd Laster
 halben den höllischen Peynen immer vnd ewig
 verflucht vnd leibeigen seynd? Es giengen ihm
 auch in Herzen die Schmerzen deren / so im
 Segfewr brennen / derentwegen er anstatt ge-
 macht/ solchen auff allerley Weiß Hülff mer-
 zeigen.

zetgen. Die Lesung geistlicher Bücher / sonderlich
des neuen Testaments / vnd Leben der H. Gottes
waren ihm angelegen. Vnruhe / vn-
erbare Scribenten könte er nit leyden / nente sie
Pflanser vnd Seelenh aller Laster vnd Vn-
zucht. In solchem Stand hat er schon den
Gebrauch die H. Communion monatlich mit
vorgehender Beicht zuempfangen. Als im Jahr
1539. Isabella die Kayslerin / Caroli V. Ge-
mahlin mit höchst empfindlicher Traurigkeit
ganz Spanien verlassen / wurde auß Kays-
serlichem Befelch verordnet / daß der Leichnam
von Francisco nach der Statt Illiberim ge-
führt vnd begleitet würde. Alles gieng mit
grossen Kosten vnd wunderer Zierd zu. Der
Illiberitaner wurde der eingeschlossener Cör-
per eingehändig / damit solcher in der Königl-
chen Capellen / in die Begräbnis der Vorfah-
ren gelegt würde. Damit man nit sehen
mögte ob sie es wäre / wurde ihr Angesicht ent-
deckt / aber sie wurde so übel gestalt vnd abscheu-
lich befunden / daß jederman / so sie angesehen /
sich darob entsetzt / hat auch so vnleydlich ge-
schmäckt / daß ein jeder sich etwas weiters abzu-
sönderen getrunge worden. Franciscus allein
sunde verwundert / erwoge die Sach / tieff / vnd
hielte

hielte mit ihm selbstem Sprach. Seynd das
 die Augen vnd wunderklare Liechter /
 an denen sich alle Welt gleichsam ver-
 gafft? Ist das die schöne vnd hold-
 seelige Gestalt / neben welcher alle an-
 dere Schönheit / Zierd vnd Gestalt
 für nichts zu achten? Soll das die
 Isabella seyn? solle dis die Käyserin
 seyn? oder betriegen mich meine Au-
 gen? Ist dieses der gemeine / gewis-
 ser / vnd endtlicher Wechsel aller
 menschlichen Sachen? Gehe nun hin /
 vnd erhebe das gebrechliche Kleynot
 menschlicher Schöne in den Luft /
 vnd über die Wolcken! Einmal ist wahr /
 Franciscus ist durch kurzen Anblick dieses Cör-
 pers verändert / vnd ihm selber ganz vngleich
 worden. Er machte einen Schluß hinführo
 alle zergängliche Güter / als Schönheit / Reich-
 thum / vor vnd nachtrab vieler Diener / hohe Zi-
 tel vnd Ehren für nichts zu halten. Er sprach /
 Was hab ich im Himmel zu suchen /
 vnd was hab ich auff Erden gewolt
 vnd gewünscht außser dir? Ps. 72.
 Was für Nutz ist meinem Blut / weil
 ich hinunder steige in die Verwesung?
 Ps.

Ps. 29. Als der Körper in die Königliche
 Begräbniß gelegt/ vnd Franciscus nach Haus
 kommen / versperte er sich allein in eine Kam-
 mer / legte sich auff die Erden / vermischte die
 Seuffzer mit Zähren / dachte vnd sagte / O
 der Armseeligkeit des Lebens! O der
 betrieglicher Hoffnung der Menschen
 vnd vnserer eitelen Gedancken! Wie
 lang lieben wir was eitel? Wie lang
 tappen wir nach dem Schatten? Kö-
 nigreich / Käyserthum / Adell / Ehr /
 ic. wird alles durch den Todt geent-
 det? Ey so wasch dan auff meine Seel/
 sterblichen Königen vnd Käyseren zu
 dienen hab ich der sachen gnug gethan/
 hinfuhro soll vnd will ich / da ich an-
 derster gescheyd vnd bey Vermunfft
 bin / dem vnsterblichen dienen. Bracht
 darauff angehende ganze Nacht ohne Schlaß
 mit diesen ihm so hoch angelegenen Gedancken
 zu. Den anderen Tag / als zur Käyserlichen
 Begräbniß gehörender Gottes Dienst fürü-
 ber / stiege Joannes Avilla ein weitberühmter/
 gelehrter / gottsförchtiger Mann auff die Can-
 tel / erzehlte mit wenig Worten die löbliche Tu-
 genten vnd Exempel der Käyserin / strieche aber
 dar.

darnach nach der Länge auß die Beschaffenheit dieses zeitlichen vnd sterblichen Lebens/die eitel Hoffnung der Menschen/vnd der gleichen/darüber das zwenfchneidende Schwerd des Wortes Gottes noch grössere Wunden in das Herz Francisci machte. Der dan Avilant zu sich kommen liesse / eröffnete ihm seine empfindliche Wunden / mit entdeckung seines ganzen Gemüths/bittend/er wölle ihm fechtlich vnd unverholen sagen / was für rathsam vnd gutt achtet/der ihm dan sich für drey gemeinen Hofflasten / als Ehrgeiz / Mißgunst/ vnd fleischlicher Geilheit zuhüten ermahnet. Darüber Franciscus gänzlich entschlossen/sich des Hofflebens zu ent schlagen / vnd anheims sampt seiner Gemahl / vnd Kinderen zuleben / vnd das noch mehr/im fall seine Gemahl (das ihm doch leydwäre) vor ihm mit Todt sollte abgehen / daß nechste seyn würde / daber sich in einen geistlichen Stand verfügte.

Das V. Capitel.

Franciscus ein guter Regent.

Nach seiner von Zuberi Heimkunfft. schickte
te Ihro Käyserliche Majestät alles anfr
reden